

Ölverschmutzung an Russlands Schwarzmeerstränden durch Tankerunglücke

Ölverschmutzung an Russlands Schwarzmeerküste: Zwei havarierte Tanker verursachen Umweltkatastrophe. Zahlreiche Strände sind betroffen, während die Aufräumarbeiten durch schlechtes Wetter erschwert werden.

Die Küstenregionen des Schwarzen Meeres in Russland sind überschwemmt von Öl, das durch das Unglück zweier russischer Tanker am vergangenen Wochenende ausgelaufen ist. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj warnte vor einer „Umweltkatastrophe“.

Schwere Umweltauswirkungen

Videos, die von CNN geolokalisiert wurden, zeigen, wie die schwarzen Wellen das minderwertige Heizöl – bekannt als Mazut – an die Strände der russischen Region Krasnodar bringen, nahe der Straße von Kertsch zwischen dem russischen Festland und der besetzten Krim. In einem der Videos ist ein Vogel zu sehen, dessen Flügel mit Öl verklebt sind. Verzweifelt schreit er, während er im Sand sitzt und von den Wellen hin- und hergerüttelt wird, unfähig, seine Flügel zum Fliegen zu heben.

Umfang der Verschmutzung

Laut Greenpeace Ukraine hat die Ölpest mindestens 60 Kilometer Küstenlinie betroffen. „Mehrere Städte haben einen Notstand ausgerufen. Es wurden Fälle von verunreinigten Vögeln

aufgezeichnet“, sagte die Organisation am Dienstag.

Ursachen des Unglücks

Die beiden Tanker – die Volgoneft 212 und Volgoneft 239 – transportierten Tausende Tonnen Kraftstoff in der Straße von Kertsch, als sie am Sonntag bei Windgeschwindigkeiten von bis zu 70 km/h in Schwierigkeiten gerieten. Ein zuvor veröffentlichtes Video zeigte die Volgoneft 212, die etwa 10 Kilometer südlich der Kertsch-Brücke in Russland gestrandet war.

Kritik an Russland

Selenskyj kritisierte Moskau scharf, weil es „alte, schlecht gewartete“ Schiffe unter stürmischen Bedingungen ausgesandt hat. „Diese Schiffe sind fast 50 Jahre alt. Sie hätten niemals in Betrieb sein dürfen, besonders nicht in diesem Gewässer und zu dieser Jahreszeit. Unser Meer sieht sich derzeit einer weiteren Umweltkatastrophe entgegen, die von Russland verursacht wurde“, sagte Selenskyj am Dienstag.

Sicherheitsbedenken im maritimen Bereich

Die maritime Sicherheitsfirma Ambrey berichtete, dass einer der Tanker 4.300 Tonnen Mazut geladen hatte. Laut Ambrey haben diese sowjetischen Schiffe „in den letzten Jahren immer wieder bei schlechtem Wetter zerbrochen und gesunken“, wobei auf das Wrack eines Tankers verwiesen wurde, das 2021 vor Anker lag. Die Firma wies darauf hin, dass Russland Schwierigkeiten hat, seine alternde Flotte aufgrund westlicher Sanktionen zu ersetzen.

Putins Kriegsfinanzierung

Selenskyj erklärte, dass der russische Präsident Wladimir Putin „diese Tanker nutzt, um seinen Krieg zu finanzieren“, indem er

Öl aus dem Schwarzen Meer transportiert.

Reinigungsmaßnahmen und Herausforderungen

Weniamin Kondratiev, Gouverneur der russischen Region Krasnodar, teilte mit, dass die Bemühungen, die an Land gewaschenen Ölreste zu reinigen, durch stürmisches Wetter behindert werden. „Das Wetter erschwert die Situation, der Sturm auf See lässt nicht nach, daher ist es schwer vorherzusagen, wie lange es dauern wird, die Küste vollständig zu reinigen“, sagte Kondratiev in einem Telegram-Beitrag am Dienstag. Zuvor hatte er erwähnt, dass Öl entlang von Dutzenden Kilometern der russischen Küste angespült worden war.

Internationale Reaktionen

Videos, die von CNN geolokalisiert wurden, zeigen einen Strand nahe Anapa, nördlich der Stadt Novorossiysk, der mit Öl überflutet ist. „Die Einheimischen sagen, dass der Gestank schrecklich ist“, schrieb der russische Ökologe Zhora Kavanosyan auf Telegram.

Aufruf an die internationale Gemeinschaft

In einer Ansprache an die Gemeinsame Expeditionstruppe, ein unter britischer Führung stehendes militärisches Bündnis Nordeuropas, das sich am Dienstag in der estnischen Hauptstadt Tallinn traf, forderte Selenskyj die internationale Gemeinschaft auf, die „Schatten“-Tankflotte Russlands mit Sanktionen zu belegen. „Dies würde nicht nur die Kriegsfinanzierung Russlands unterbinden, sondern auch die Natur schützen“, sagte er.

Bericht von Catherine Nicholls, CNN

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at